

Zwischenbericht zum FF-Projekt am Gymnasium Immensee

1. Basis des Projekts

1.1 Ausgangslage: Institution – Das Gymnasium Immensee

1.1.1 Zur Geschichte des Gymnasiums Immensee

1895 als Apostolische Schule Bethlehem gegründet wurde das Gymnasium Immensee während 100 Jahren von der Schweizerischen Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB) in Immensee getragen. Die Schule wurde ursprünglich ausschliesslich als Internat geführt und sollte die Schüler für ein Leben als Priester vorbereiten. 1969 wurde das Tagesinternat eröffnet. 1995 erfolgte die Gründung der privatrechtlichen Stiftung Gymnasium Immensee, die heute Trägerin der privaten Mittelschule Gymnasium Immensee ist. Die Schule steht heute allen Schülern offen, die fachlich die Voraussetzungen erfüllen und die sich mit dem Leitbild und den erweiterten Lernformen identifizieren können. Im Moment besuchen 409 Schülerinnen und Schüler das Gymnasium Immensee, ca. 140 davon stammen aus dem Kanton Schwyz. Die restlichen Schüler stammen hauptsächlich aus den Kantonen Luzern, Zug, Aargau und Zürich.

1.1.2. Vereinbarungen und Strukturen

1.1.2.1 Leitbild und Qualitätssicherung

Das Leitbild wurde im Schuljahr 2002/03 überarbeitet und ist seither in Kraft (siehe Homepage www.gymnasium-immensee.ch).

Im Jahre 2000 hat das Gymnasium Immensee mit dem Aufbau eines Qualitätsfördersystem nach Q2E (Qualität durch Evaluation und Entwicklung) begonnen. Die externe Evaluation erfolgte im Juni 2006. Die mündliche Berichterstattung zu den Resultaten ist am 28.8.2006 erfolgt: Das Gymnasium Immensee erreichte gute Resultate und erfüllt die Bedingungen für die Zertifizierung nach Q2E, die nun in die Wege geleitet wird.

1.1.2.2 Stundentafel

Die Stundentafel des Gymnasiums Immensee lehnt sich an die kantonalen sowie eidgenössischen Richtlinien an. Derzeit präsentiert sich die Stundentafel wie folgt:

Alle Angaben basieren auf **70-minütigen Langlektionen**:

Fach	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
Deutsch	2	2	1.5	1.5	2	1.5
Französisch	2	1.5	1.5	1.5	1.5	2
Englisch	1	1.5	1.5	1.5	1.5	2
Mathematik	3	3	1.5	1.5	2	1.5
Chemie		0.75		1.5	1.5	
Physik		1		1.5	1.5	
Biologie	1.5	0.75	1.5			1.5
Wirtschaft und Recht			1.5	1.5		
Geografie	1.5	1.5	1.5		1.5	1.5
Geschichte	1.5	1.5	1.5	1.5		1.5
Religion-Philosophie	1.5	1.5	1.5		1.5	1.5
Musik	1	1	1	1.5		
Bildnerisches Gestalten	1.5	1.5	1	1.5		
Werken/Textiles Werken	1.5	0.75				
Hauswirtschaft		0.75				
Arbeitstechnik			1.5			
Textverarbeitung		1	1*			
Sport	2	2	2	2	2	2
SOL			4	4	4	3

Schwerpunktfach				2	2	2
Schwerpunktfach Latein				3	3	3
Ergänzungsfach					2	2
Maturaarbeit						1
Klassenlehrerstunde	1	1	1	1	1	1
Total	21	23	25	24	24	24

Das SOL (Selbstorganisiertes Lernen) ist integraler Bestandteil des Curriculums. Im SOL werden relevante Bildungsziele erarbeitet. Dies führt zu einer partiellen Entlastung der Präsenzstunden.

1.1.2.3 Unterrichtsformen

Seit 1988 haben wir an unserer Schule eine umfassende Reform durchgeführt. Den Anlass gaben alte pädagogische Forderungen: Die Schülerinnen und Schüler sollten zu mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung erzogen werden, die Lernarbeit sollte stärker zu einer persönlichen oder gar leidenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und der Welt werden. Weil der Erfolg erzieherischer und didaktischer Massnahmen zugunsten solcher Ziele wesentlich auch von strukturellen Rahmenbedingungen abhängt, optimierten wir zunächst die zeitliche Organisation unseres Gymnasiums. Die wichtigsten Neuerungen sind die Langlektion, der Epochenunterricht, das Selbst-Organisierte Lernen und ein besonderes System der Kurse im Schwerpunkt- und Ergänzungsfach.

Langlektionen:

Die Langlektion von 70 Minuten bietet im Vergleich zu den traditionellen 45 Minuten mehrere Vorteile: Sie erlaubt eine Abfolge von Erarbeitungs-, Präsentations- und Verarbeitungsphasen von vernünftiger Länge, fördert damit die konzentrierte und vertiefte Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand. Die Anzahl der Fächer, welche an einem Tag besucht werden müssen, kann reduziert werden. Für viele neuere Lernformen ist die Langlektion ein günstiges zeitliches Gefäss.

Epochenunterricht :

Mit Epochenunterricht meinen wir die folgende Organisation: Zwei Fächer schliessen sich zur Epochengruppe zusammen, werden im Stundenplan gemeinsam gesetzt. Auf dieser Grundlage leihen sie sich für eine bestimmte Zeit gegenseitig ihre Lektionen aus. Wenn z.B. Deutsch und Mathematik in der Studententafel mit je 1.5 Lektionen dotiert sind, erhält das Tandem Dt/Mt 3 Lektionen wöchentlich im Stundenplan. Die einzelne Klasse besucht 3 bis 4 Wochen lang den Deutschunterricht (drei Lektionen wöchentlich) und anschliessend eine Epoche Mathematikunterricht von gleicher Länge.

Der Epochenunterricht verstärkt einerseits die Konzentrationseffekte der Langlektion. Er erlaubt überdies, thematisch abgerundete Unterrichtseinheiten von überschaubarer Länge zu realisieren, was sich sowohl für die Vorbereitungsarbeit der Lehrer wie für das Lernverhalten der Schüler positiv auswirkt. Jedes Epochenfach hat zusätzlich einen Anteil am Selbst-Organisierten Lernen.

Selbst-Organisiertes Lernen (SOL):

An zwei Nachmittagen besuchen die Schüler/innen ab der 3. Klasse (9. Schuljahr) keinen Unterricht, sondern bearbeiten in ihren Gruppenzimmern besondere Aufträge, welche sie aus den Fächern erhalten. In Vierergruppen teilen sie ihre Zeit selbstständig ein, wählen geeignete Arbeitsmethoden, führen über ihren Lernprozess Protokoll usw. Sie erhalten dabei arbeitsmethodische und gruppendynamische Hilfe und Beratung, nicht aber fachspezifische Hilfe.

SOL fördert die Selbstständigkeit, das Bewusstwerden der eigenen Lerntätigkeit. Es stellt ein Feld sozialen Lernens dar, wirkt oft auch selektiv, weil in diesem Rahmen Motivationsprobleme deutlicher spürbar werden als im geführten Klassenunterricht.

Modularisierte Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer

Mit Ausnahme der Fremd- und Alt Sprachen werden die Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer modularisiert angeboten. Die Schüler besuchen z.B. ein Modul in Chemie (Bsp. Biochemie), welches sowohl im Schwerpunktfach Biologie & Chemie sowie im Ergänzungsfach Biologie angerechnet werden kann. Mit diesem modularen Kursystem, in dem Schüler klassen- und jahrgangsstufenübergreifende Kurse besuchen, ist die Schule in der Lage, ein breites Angebot führen zu können.

1.1.2.4 Organigramm

Das Gymnasium Immensee verfügt über eine historisch gewachsene Organisationsstruktur. Besonderes Augenmerk gilt der Mitsprache der Lehrpersonen sowie der Schüler. Um dies in adäquater Weise sicherzustellen, wurden für die Schüler die Stufenparlamente und für die Lehrpersonen der Schulrat institutionalisiert. Im Schulrat haben die Lehrer zwei ständige Vertreter.

Die derzeitige Organisationsform weist jedoch eine gewisse Schwerfälligkeit und Doppelspurigkeiten auf. Aus diesem Grund hat der Stiftungsrat an seiner Sitzung vom November 2005 beschlossen, die Führungsstruktur zu reorganisieren. Ziel der Reorganisation ist die Erstellung eines Organisationsreglements inkl. Organigramm, Funktionendiagramm mit angepassten Pflichtenheften. Die neue Organisationsstruktur soll ab August 2007 in Kraft treten.

1.1.3 Personelles

Insgesamt arbeiten im Schuljahr 2005/06 62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche sich 40 Vollzeitstellen teilen, am Gymnasium Immensee. In der Übersicht:

- 47 Personen gehören zum unterrichtenden Personal (Schule und Internat).
- 2 Lehrpersonen für Klavierunterricht
- 2 Lehrpersonen arbeiten auf Mandatsbasis (EDV, Tastaturschreiben) bei einem Drittanbieter (First Web College AG, Rotkreuz)
- 6 Mitarbeiter/innen sind im Bereich der Reinigung und des Hausdienstes/Technik angestellt (total 350%).
- 2 Mitarbeiter/innen sind in der Verwaltung/Rechnungswesen/Schulsekretariat beschäftigt (200%)
- 1 KV-Azubi (100%)
- 1 Informatiker/Technik (auf Mandatsbasis)
- 1 Fremdsprachenassistentin (100%)

1.1.4 Operative Leitung

Schulleitung:

Die Schule wird geführt durch eine zweiköpfige *Schulleitung* bestehend aus einem Rektor und einem Prorektor. Kompetenzen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind in einem Pflichtenheft geregelt. Der Schulleitung zur Seite steht eine Verwalterin (Betriebsleitung), welche das Rechnungswesen bearbeitet und die Dienste führt.

Schulrat:

Der Schulleitung steht der *Schulrat* zur Seite. Der Schulrat ist das beratende und mitentscheidende Gremium der Schulleitung in der Führung des Gymnasiums. Die Schulleitung behandelt mit ihm alle wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung, Verwaltung, Personalauswahl und Kontrolle der Schule. In Fragen der Schulkonzeption, der Schul- und der Finanzpolitik ist der Schulrat an die Richtlinien des Stiftungsrates gebunden. Wegweisend für die Arbeit des Schulrates ist das Leitbild des Gymnasiums. Einsitz im Schulrat haben der Rektor, der Prorektor, die Verwalterin, die 3 Stufenleiter (siehe unten) sowie zwei Lehrervertreter. Die Kompetenzen des Schulrats sind in einem Statut geregelt

Stufenleiter:

Dem Prorektor direkt unterstellt sind drei Stufenleiter:

- Stufenleiter Untergymnasium (4 Klassen)
- Stufenleiter Mittelm gymnasium (7 Klassen)
- Stufenleiter Ober gymnasium (6 Klassen)

Die Stufenleiter übernehmen koordinierende und administrative Aufgaben im Schulbetrieb. Ihre Entlastung beträgt ca. je 30 %. Sie verfügen über ein Pflichtenheft.

Klassenlehrer:

Der Klassenlehrer führt die ihm anvertraute Klasse. Er überprüft das Absenzenwesen, führt die Klassenstunde, moderiert die Diskussion an der Notenkonferenz über seine Klasse und organisiert einmal im Jahr einen Elternabend. Er wird für seine Tätigkeit mit einer Entlastungsstunde im Unter- und Mittelm gymnasium, 0.5 Entlastungsstunden (Vollpensum 16 Lektionen zu 70 Minuten) im Ober gymnasium entlohnt. Auch für diese Aufgabe besteht ein Pflichtenheft.

1.1.5 Finanzen

1.1.5.1 Einnahmen

Die Schule generiert einen jährlichen Umsatz von CHF 9.1 Mio. 35 % sind Subventionen aus den Kantonen Luzern und Schwyz, 36% sind Schulgelder aus dem Tagesschulbereich, 22 % der Erträge stammen aus dem Internat. 7% sind diverse Einnahmen (Schulbücher, Exkursionen, Schultheater, Publikationen).

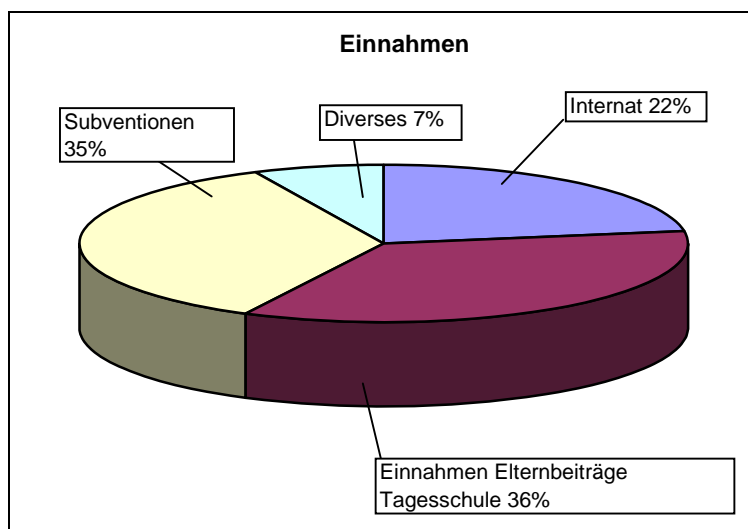


Abbildung 1: Einnahmen des Gymnasiums Immensee

1.1.5.2 Schulgelder

Obwohl die Schule eine private Trägerschaft hat und folglich die umfassende Verantwortung über die finanzielle Situation trägt, ist das Gymnasium Immensee bemüht, eine moderate Tarifpolitik zu praktizieren. Massgebend für die Berechnung des Schulgelds ist der Steuersitz der Eltern bzw. des Elternteils mit dem Sorgerecht. Folgende Grafik gibt Einblick über die verschiedenen Tarife

Typus	Wohngemeinde	Schulgeld
Tagesschüler	Küssnacht SZ, Immensee SZ, Merlischachen SZ	4800.-
Tagesschüler	Restliche Gemeinden des Kt. SZ sowie Weggis (LU), Vitznau (LU), Greppen (LU), Udlingenswil (LU), Meierskappel (LU)	6300.-
Tagesschüler	Restliche Schweiz	C: 18'000.- B: 20'000.- A: 22'000.-
Internatsschüler	Kt. SZ oder Luzerner Abkommensgemeinden	11'300.-
Internatsschüler	Restliche Schweiz	C: 23'000.- B: 25'000.- A: 27'000.-

Für die Schüler des Untergymnasiums gewährt der Kanton Schwyz keinerlei Subventionen (Die Abkommensgemeinden des Kantons Luzern hingegen schon). Die Eltern von Untergymnasiasten, die im Kt. Schwyz wohnen, müssen selbst für das Schulgeld aufkommen (CHF 16'500 – CHF 18'000.- pro Jahr). Für Eltern, welche nicht in der Lage sind, das volle Schulgeld zu bezahlen, gewährt die Schule ein Stipendium. Hierfür ist ein Stipendienfonds vorgesehen.

1.1.5.3 Ausgaben

Die Schule arbeitet nicht gewinnorientiert. Alle erwirtschafteten Mittel fließen in den Schulbetrieb zurück. Die Ausgabesituation aus dem Geschäftsjahr 2004/05 erwies sich wie folgt:

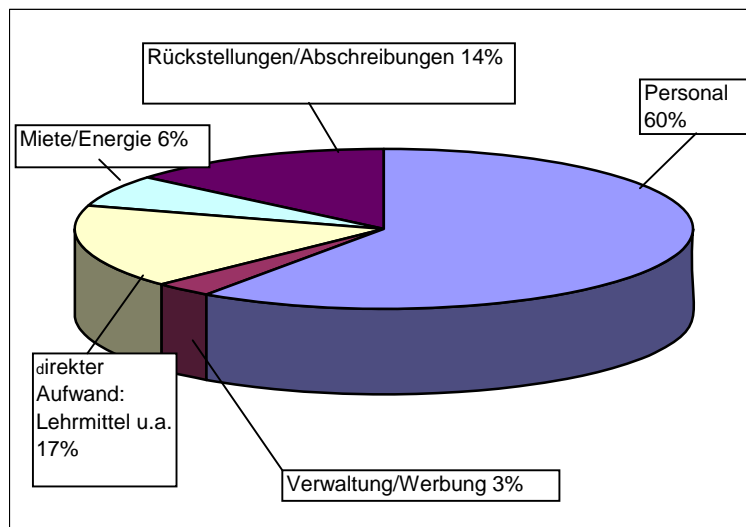


Abbildung 2: Aufwand

Die finanzielle Situation kann derzeit als stabil betrachtet werden. Es stehen wichtige Entscheide mit weit reichenden Konsequenzen an. In den nächsten Jahren soll der Kauf der Immobilie, deren Eigentümer die Bethlehem Mission Immensee (BMI) ist, angestrebt werden. Das Kauf- inkl. Investitionsvolumen beläuft sich auf ca. CHF 15 Mio. Diese Mittel müssen teilweise fremd- teilweise eigenfinanziert werden.

1.2 Ausgangslage: Problem/Fragestellung der Schule

Als private Mittelschule war sich das Gymnasium Immensee stets der Bedeutung und Verantwortung bewusst, die die Schule im Bereich der Gesundheit der Schüler/innen und der Suchtmittelprävention hat. Allerdings wurde diese Verantwortung wohl während einiger Jahre (besonders 70er/80er Jahre) im Zuge der damaligen eher permissiven Erziehungshaltungen zu wenig wahrgenommen. Dementsprechend schlecht war der Ruf des Gymnasiums Immensee im Bereich des Suchtmittelkonsums. In den letzten Jahren sind jedoch besondere Anstrengungen unternommen worden. Die schulinternen Papiere zum Thema „Umgang mit Alkohol, Rauchen, Cannabis und illegalen Drogen“ waren einer steten Diskussion unterworfen und wurden laufend angepasst. Allgemein kann gesagt werden, dass in den letzten Jahren die Regelungen betreffend Rauchen, Alkohol und andere Suchtmittel stetig strenger geworden sind. Es wurden auch immer wieder Veranstaltungen im Bereich der Prävention (Projektwochen zum Thema Sucht, Alkoholpräventionstage) durchgeführt. Und doch blieb ein stetes Unbehagen oder das Gefühl, dass all diese Bemühungen im Endeffekt doch zu wenig griffen. Im Frühjahr 2005 wurde der Prorektor der Schule auf das BAG-Projekt Früherkennung und Frühintervention aufmerksam. Er sah darin die Möglichkeit einer nachhaltigen Lösung im Bereich Umgang mit Suchtmitteln und brachte den Vorschlag, in diesem Projekt mitzumachen, in die jeweiligen Gremien (Stufenleitersitzung und Schulrat). Bald darauf fiel der Entscheid zur Teilnahme am Projekt.

1.3 Zielgruppen und Zielsetzung

Die folgenden Definitionen der Ziele sind dem Projektkonzept entnommen:

Hauptziel des Projekts

Entwicklung und Implementierung eines kohärenten Problemmanagements zur Früherkennung von Problembetroffenen und zur Frühintervention am Gymnasium Immensee.

Ziele aus Vereinbarung mit dem Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen vom 30.06.2005

- Ausbau des Präventionsbereichs (altersadäquate Prävention) und Überprüfung des bestehenden Sanktionssystems
- Klärung der Frage, wie weit die Beratung schulintern gehen kann / soll; Wo muss zwingend eine Übergabe an externe Stellen erfolgen? (Einbezug der Eltern)
- Klärung der Kompetenzbereiche, wenn es um Suchtfragen geht (Klassenlehrer, Stufenleitung, Schulleitung, Internatsbetreuung); Klärung der Zusammenarbeit und Schnittstellen zwischen Internat und Tagesschule

- Formen der Zusammenarbeit Schule und Elternhaus bei Suchtfragen
 - Zusammenarbeit/Vernetzung mit externen Beratungsstellen /
- Redefinition der Ziele in der AG Früherkennung vom 15.09.2005. und vom 20.10.2005
- Die Lehr- und Betreuungspersonen des Gymnasiums kennen den salutogenetischen Ansatz der Gesundheitsförderung und richten künftige präventive und gesundheitsfördernde Aktionen und Projekte danach aus.
 - Die Lehr- und Betreuungspersonen entwickeln eine gemeinsame Haltung im Umgang mit Früherkennung und Frühintervention von Problembetroffenen.
 - Sie entwickeln ein auf das Gymnasium und Internat angepasstes Interventionsmodell, wenden dieses an, evaluieren es, passen es an und implementieren es.
 - Die Verantwortung und Kompetenzen der einzelnen Rollenträger (Fachlehrer, Klassenlehrer, Stufenleitung, Schulleitung, Internatsleitung, Schülerberatung) und Schnittstellen (Internat und Tagesschule) in der Früherkennung und Frühintervention sind geklärt.
 - Das bestehende Sanktionssystem «Umgang mit Rauchen, Alkohol, Cannabis und anderen illegalen Drogen» vom Juli 2005 ist überprüft und dem Früherkennungs- und Frühinterventionsmodell angepasst.
 - Die Eltern sind über die Entwicklung des FF-Projekts informiert.
 - Die Lehr- und Betreuungspersonen wissen, wann sie im Problemfall mit Eltern in Kontakt treten und wie sie die Eltern einbeziehen.
 - Externe Beratungsdienste und -stellen, die in der Früherkennung und Frühintervention von Bedeutung sind, sind den Lehr- und Betreuungspersonen bekannt. Ein entsprechendes Netzwerk ist aufgebaut.

1.4 Projektorganisation, Rollen und Leistungen

Projektleitung	Roger Rauber, Prorektor
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"> - Roger Rauber, Prorektor, Deutsch / Geschichte - Joschi Mubi, Internatsleiter UG und MG, Religion / Philosophie - Sylvia Guggisberg, Internatsleiterin OG, Psychologie / Pädagogik - Elsbeth Hofstetter, Klassenlehrerin, Musik - Silvio Sgier, Berater
Leistungen der Beteiligten	<p>Die Projektleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> - leitet das Projekt im Rahmen des Projektplans, - formuliert Ansprüche an den Berater, - macht auf Veränderungen in den Ansprüchen aufmerksam und hält den Berater über alle für das Projekt relevanten Vorgänge auf dem Laufenden (Protokolle, Arbeitspapiere). <p>Projektleitung und Arbeitsgruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten im Rahmen des Projektplans Teilaufgaben. - sorgen für eine gute Querinformation unter den Beteiligten. <p>Alle Beteiligten</p> <ul style="list-style-type: none"> - tragen das Projekt mit, - wissen, was sie zur Zielerreichung beitragen können. - sind an den Projekt-Fortschritten interessiert - stellen ihre Erfahrung und ihr Wissen zur Verfügung.
Leistungen des Beraters	<p>Der Berater</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterstützt die Projektleitung und die Arbeitsgruppe - erschliesst Ressourcen (Literatur, Modelle, Quellen) zu anstehenden Fragen, - gibt Impulse zur inhaltlichen Auseinandersetzung und bringt sein eigenes Know-how ein,

- gibt Hinweise zum Vorgehen und zur Arbeitsweise,
- moderiert, leitet Schulentwicklungstage

Rahmenbedingungen für die Projektarbeit

Akzeptanz des Projekts

Das Kollegium steht hinter dem Projekt Früherkennung und Frühintervention. Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung mit dem Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen vom 30.06.2005. Das Kollegium wird an der Take-off-Veranstaltung vom 31.10.2005 über das Projektkonzept und den –verlauf sowie über die unterschiedlichen Rollen der am Projekt Beteiligten informiert.

Grundsätze für die Erarbeitung: Betroffene zu Beteiligten machen

Das FF-Projekt wird als Schulentwicklungsprojekt initiiert, realisiert und evaluiert. Parallel zum angestrebten Projektergebnis – ein funktionierendes FF-System – wird die Erarbeitung und Entwicklung als Lernprozess betrachtet, reflektiert und integriert.

Die Leitung des FF-Projekts wird intern besetzt. Sie wird durch eine Arbeitsgruppe unterstützt, die sowohl Schule wie Internat repräsentiert. Möglichst alle Betroffenen werden in der Ausgestaltung und Umsetzung des FF-Projekts zu Beteiligten. Einzelne Ansprechgruppen können je nach Bedarf zu spezifischen Themen punktuell einbezogen.

Regeln der Zusammenarbeit

- Die Kontraktpartner sichern einander Vertraulichkeit zu und begegnen sich in einer wertschätzenden Art.
- Die Aufteilung und Wahrnehmung der Rollen und Aufgaben wird periodisch besprochen und allenfalls verändert. Diese Gespräche finden zwischen der Projektleitung der Arbeitsgruppe und dem Berater statt.
- Auf dem Weg zu den Zielen können Probleme, Rollenkonflikte oder Missverständnisse auftreten. Konflikte werden als Teil des Lernprozesses wahrgenommen, die – partnerschaftlich bewältigt – den Prozess weiterbringen.

2. Planung

2.1 Projektplanung: Meilensteine, Zeitplan und Partizipation

Sept – Dez 2005

Initialisierung und Grobplanung

15.09.2005

Erstkontakt- und Kontrakt-Sitzung
 - Kontraktformulierung und Grobplanung

20.10.2005

AG Früherkennung
 - Klärung der definitiven Arbeitsgruppenbesetzung (Kriterien)
 - Projektkonzept entwickeln
 - Vorbereitung der Take-off-Veranstaltung des FF-Projektes
 - Vorbereitung Schulentwicklungstag I

31.10.2005

Schulentwicklungstag I
 - Einführung Intervention
 - Ziele, Inhalt und Form der kollegiale Beratung
 - Beratungsmodell
 Take-off-Veranstaltung
 - Das Projektkonzept Früherkennung und Frühintervention
 - Besetzung der Arbeitsgruppe
 - Bildung der Interventionsgruppen FF

Jan – Sept 2006	Detailplanung
19.01.2006	AG Früherkennung - Vorbereitung Schulentwicklungstag II
18.02.2006	Schulentwicklungstag II - Gesundheitsförderung und Prävention - Früherkennung und Frühintervention - Früherkennungsmodell
27.04.2006	Besprechung - Projektleiter und Berater
23.02.2006 18.05.2006 29.06.2006	AG Früherkennung - Erarbeitung eines auf das Gymnasium angepassten Handlungsplans - Kontakte mit internen Diensten und externen Beratungsstellen - Vorbereiten des Schulentwicklungstages III
08.08.2006	Besprechung Projektleiter und Berater
09.09.2006	Schulentwicklungstag III - Gesprächsführung - Handlungsplan, Schnittstellen, Zusammenarbeit - Sanktionssystem - Start Realisierungsphase - Intervisionssitzung 1
11.09.2006	Elternveranstaltung I - FF-Projekt-Präsentation im Elternrat - Elternmitwirkung konzipieren - Nahtstellen im Kontext der Früherkennung
14.09.2006	AG Früherkennung - Formen der Zusammenarbeit mit Eltern - Elternveranstaltungen planen und im Detail vorbereiten
Okt 2006 – Mai 2007	Realisierungsphase
17.10.2006	- Start Realisierungsphase: Umsetzung des FF-Projekts - Das Interventionsmodell geht in die Pilotphase - Zwischenbericht
31.10.2006	AG und Elternvertretung - Planung Elternabende
09.11.2006	Präventionstag für 3. und 4. Klassen
17., 23. und 24.11.2006	Elternabende
12.12.2006	Vorstellung KJPD SZ
13.01.2007 (16.12.2006)	Schulentwicklungstag: ADHS, Vorstellung Familienberatung - Intervisionssitzung 2
18.02.2007	AG Früherkennung - Erste Reflexion Realisierungsphase - Planung der Implementierung

19.03.2007	FF-Projekt, Vorstellung Suchtberatung - Intervisionssitzung 3
26.03.2007	Elternforum / Pädagogischer Elternabend

Juni 2007 – Dez 2007**Abschluss und Implementierung**

24.05.2007	AG Früherkennung - Vorbereitung Schulentwicklungstag IV - Planung der Implementierung
29.06.2007	Schulentwicklungstag IV - Evaluation der ersten Umsetzungsphase - Anpassungen - Implementierung Schuljahr 2007/08 - Intervisionssitzung 4
September 2007	AG Früherkennung - Projektabschluss und Projektbericht - Vorbereitung Elternveranstaltung
Oktober 2007	Elternveranstaltung II - Information und Kommunikation: Projektabschluss und Implementierung
Dezember 2007	Abschlussbericht

2.2 Projektplanung: Öffentlichkeitsarbeit

Das FF-Projekt ist bereits mehrmals in der Öffentlichkeit thematisiert worden:

- Am 10. November 2005 erschien ein Artikel in der Regionalzeitung „Bote der Urschweiz“ zum FF-Projekt des Gymnasiums.
- In der Dezemberausgabe unserer Schulzeitung „Dialog“ (Auflage 3500 Exemplare) wurde ausführlich über das Projekt berichtet.
- Im Sommerbrief 2006 der Schulleitung an die Eltern wurde das Projekt ebenfalls beschrieben.
- Für den Herbst 2006 ist ein weiterer Artikel in der Lokal-/Regionalpresse geplant.
- Ebenfalls in Planung ist eine Information zum FF-Projekt auf der Schulhomepage.

Der Entwurf eines Informationskonzepts, das unter anderem die Bildung einer Expertengruppe bestehend aus den Mitgliedern der AG sowie je zwei Eltern- und Schülervertretern vorsieht, liegt vor.

2.3 Projektplanung: Auswertung, Evaluation

Drei Schulentwicklungstage haben bisher stattgefunden. Beim ersten und dritten wurde von den beteiligten Lehr- und Betreuungspersonen ein Feedback eingeholt. Das Feedback zum ersten Schulentwicklungstag vom 31.10.05 ergab folgendes Bild:

Gesamteindruck	Ich bin mit dem Schulentwicklungstag insgesamt zufrieden.	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>0</td> <td>-</td> <td>--</td> </tr> <tr> <td>10</td> <td>10</td> <td>4</td> <td>1</td> <td></td> </tr> </table>	++	+	0	-	--	10	10	4	1		Ich bin mit dem Schulentwicklungstag insgesamt nicht zufrieden.
++	+	0	-	--									
10	10	4	1										
Ziele	Die Zielsetzungen des Schulentwicklungstages sind erreicht.	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>0</td> <td>-</td> <td>--</td> </tr> <tr> <td>8</td> <td>15</td> <td>1</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	++	+	0	-	--	8	15	1			Die Zielsetzungen des Schulentwicklungstages sind nicht erreicht.
++	+	0	-	--									
8	15	1											

Persönlicher Nutzen	Die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Tagungsthema hat sich für mich persönlich gelohnt.	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>0</td> <td>-</td> <td>--</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>12</td> <td>9</td> <td>-</td> <td>--</td> </tr> </table>	++	+	0	-	--	4	12	9	-	--	Die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Tagungsthema hat sich für mich persönlich nicht gelohnt.
++	+	0	-	--									
4	12	9	-	--									
Nutzen für die Q-Gruppen-Arbeit	Die Anregungen sind für die konkrete Intervisions-Arbeit nützlich.	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>0</td> <td>-</td> <td>--</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>18</td> <td>6</td> <td>-</td> <td>--</td> </tr> </table>	++	+	0	-	--	1	18	6	-	--	Die Anregungen sind für die konkrete Intervisions-Arbeit wenig nützlich.
++	+	0	-	--									
1	18	6	-	--									
Gestaltung der Tagung	Es ist den Verantwortlichen gelungen, eine vertrauensvolle und motivierende, Lern- und Arbeitsatmosphäre zu schaffen.	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>0</td> <td>-</td> <td>--</td> </tr> <tr> <td>13</td> <td>10</td> <td>2</td> <td>-</td> <td>--</td> </tr> </table>	++	+	0	-	--	13	10	2	-	--	Es ist den Verantwortlichen nicht gelungen, eine vertrauensvolle und motivierende Lern- und Arbeitsatmosphäre zu schaffen.
++	+	0	-	--									
13	10	2	-	--									
FF-Projekt	Es ist mir persönlich klar, worum es im FF-Projekt geht.	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>0</td> <td>-</td> <td>--</td> </tr> <tr> <td>8</td> <td>13</td> <td>3</td> <td>-</td> <td>1</td> </tr> </table>	++	+	0	-	--	8	13	3	-	1	Es ist mir persönlich nicht klar, worum es im FF-Projekt geht.
++	+	0	-	--									
8	13	3	-	1									
FF-Projekt	Ich bin für das FF-Projekt motiviert.	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>0</td> <td>-</td> <td>--</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>15</td> <td>4</td> <td>-</td> <td>--</td> </tr> </table>	++	+	0	-	--	6	15	4	-	--	Ich bin für das FF-Projekt nicht motiviert.
++	+	0	-	--									
6	15	4	-	--									
Ergänzende Rückmeldungen	<ul style="list-style-type: none"> - Referatsteile/Plenum zu lang (mehrere Rückmeldungen) - Intervention hätte direkt in Gruppen 1:1 ausprobiert werden sollen - Visuelle Inputs/Einbezug des Körpers wurde begrüsst - Vormittag zu theorie-lastig; Nachmittag besser - Motivierte, kompetente Leitung <p>Fazit: Mehr Praxis, weniger Theorie; zügigere Gangart möglich/erwünscht</p>												

Die Ergebnisse der Befragung zeigen m.E. insgesamt doch ein erfreuliches Bild.

2.4 Situationsanalyse, Ist-Analyse

Wie der Zeitplanung zu entnehmen ist, startet das Projekt nach den Herbstferien 2006 in die Realisierungsphase. Die Projektplanung konnte bisher gut eingehalten werden. Der Prozess kommt gut voran. Die Arbeitsgruppe ist zuversichtlich, dass das erarbeitete Interventionsmodell sich in der Realisierungsphase gut bewähren wird und keine grundlegenden Korrekturen nötig sein werden.

2.5 Budget und Finanzierung

Da das Gymnasium Immensee eine private Mittelschule ist, wird das Projekt durch eigene Mittel, die für die Schulentwicklung budgetiert sind, finanziert. Im Budget der Schuljahre 2005/06 und 2006/07 sind je Fr. 8'000.- für das FF-Projekt reserviert worden. Diese Gelder gehen zum grössten Teil an den externen Berater (Honorar für Schulentwicklungstage, weitere Arbeiten sowie Spesen für Reisen und Unterlagen) und etwaige weitere Referenten/innen.

Die Mitglieder der AG leisten ihre Arbeit im Rahmen der Q-Organisation der Schule: Gemäss geltender Regelung sind alle Lehrpersonen am Gymnasium Immensee verpflichtet, im Umfang von mindestens drei Arbeitstagen in einer Q-Gruppe mitzuarbeiten. Der Prorektor nimmt die Funktion des Projektleiters im Rahmen seines Pflichtenheftes wahr. Somit fallen schulintern keine zusätzlichen Kosten für die Mitglieder der AG an.

3. Stand der Dinge

3.1 Bericht über Massnahmen und Verlauf, Veränderungen

Wie bereits unter 2.2 erwähnt, läuft der Prozess gut. Im Frühjahr 2006 fand eine Klärung der Rollen und Aufgaben innerhalb der Arbeitsgruppe statt. Seit der Arbeitsgruppensitzung vom Mai 2006 schreibt der Projektleiter ein Protokoll der Arbeitsgruppensitzungen, das allen AG-Mitgliedern zugestellt wird. Dies hat sich bewährt und hilft, die Verbindlichkeit der beschlossenen Massnahmen und Projektschritte zu sichern.

3.2 Einbezug der Beteiligten (Partizipation)

Der Einbezug der verschiedenen Beteiligten ist ein wichtiger Aspekt und gehört zum Projektkonzept. Folgende Gruppen sind oder werden in den Prozess miteinbezogen (siehe auch Kap. 2.1):

- **Alle Lehr- und Betreuungspersonen:** Sie sind Teilnehmer/innen der vier Schulentwicklungstage und weiterer Veranstaltungen innerhalb des Projekts. Sie werden durch die schulinterne Newsletter und anlässlich der allgemeinen Lehrpersonenkonferenzen über den Prozessverlauf auf dem Laufenden gehalten. Sie tauschen sich in Intervisionssitzungen über Probleme im Rahmen von Früherkennung und –intervention aus.
Im Frühjahr 2006 wurden alle Lehr- und Betreuungspersonen zum Thema Früherkennung und –intervention befragt. Die Ergebnisse dienten zur Prozesssteuerung und zur Vorbereitung des Schulentwicklungstages III vom September 2006.
- **Schüler/innen:** Im Juni 2006 wurden im Rahmen einer Maturaarbeit 120 Schüler/innen unserer Oberstufe (11./12. Schuljahr) zur Einschätzung ihrer Gesundheit und ihres Unterstützungsbedarfs (analog zur SMASH-Studie) befragt. Im Herbst 2006 werden der Projektleiter und ein weiteres Mitglied der AG FF-Projekt in den Stufenparlamenten (am Gymnasium Immensee gibt es je ein Schülerparlament im Mittel- und im Obergymnasium) über das Projekt informieren und auf der Grundlage der SMASH-Studie aus dem Jahre 2002 und der Ergebnisse der Maturaarbeit Gespräche über die Unterstützungsbedürfnisse der Jugendlichen am Gymnasium Immensee führen.
Es ist geplant, dass zwei Schülervorteiler/innen in der Expertengruppe Einsitz nehmen sollen.
- **Eltern:** Der Elternrat der Schule (ein aus 12 Elternvertretern/innen bestehendes beratendes Gremium der Schulleitung) wurde am 11.9.06 über das Projekt und das ausgearbeitete Interventionsmodell informiert. Zwei Personen, darunter die Präsidentin des Elternrats, konnten für die Mitarbeit in der Expertengruppe gewonnen werden. Eine erste Sitzung der AG mit den beiden Elternvertretern wird am 31.10.06 stattfinden. An den jahrgangsstufenweisen Elternabenden im November 2006 und Februar 2007 werden die an diesen Abenden teilnehmenden Eltern über das Projekt informiert und haben die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Anregungen einzubringen.
- **Fachstellen:** Geplant (und zum Teil bereits bestehend) ist die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen innerhalb des Kantons. Am 12. Dezember 2006 wird der KJPD (Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst) des Kantons Schwyz anlässlich einer Lehrpersonenkonferenz über den Dienst informieren und für Fragen zur Verfügung stehen. Weitere Veranstaltungen dieser Art sind in der 1. Hälfte des Jahres 2007 vorgesehen mit: Familienberatung Kt. SZ, Fachstelle für Suchtprävention Kt. SZ und SPD (Sozialpsychiatrischer Dienst) Kt. SZ.
- **Öffentlichkeit:** siehe Kap. 2.2

3.3 Vernetzung, hemmende und fördernde Faktoren

Wie das vorangehende Kapitel deutlich gemacht hat, bestehen schon viele Vernetzungen innerhalb des Projekts. Erste Kontakte mit anderen Schulen aus dem Netzwerk, die ein FF-Projekt erarbeiten, ergaben sich anlässlich des gemeinsamen Erfahrungsaustauschs vom 14. Januar 2006 in Luzern. Daraus hat sich allerdings kein regelmässiger Kontakt zu einer anderen Schule entwickelt. Dies führe ich u.a. darauf zurück, dass wir innerhalb des Gesamtprojekts die einzige Mittelschule mit gymnasialem Profil und auch die einzige Schule mit privater Trägerschaft und einem Internat sind, wodurch wir etwas „exotisch“ daherkommen und sich unsere Bedürfnisse doch von denen anderer Schulen unterscheiden.

Als **fördernde Faktoren** erachte ich folgende Aspekte:

- Das Projekt wird von einer Mehrheit der Mitarbeitenden mitgetragen.
- Es baut auf bereits Vorhandenem auf und führt einen schon seit mehreren Jahren bestehenden Prozess mit klarer Zielorientierung weiter.

- Der Prozess ist partizipativ angelegt (siehe 3.2)
- Die Ziele und die Meilensteine innerhalb des Prozesses sind klar definiert.
- Die Arbeitsgruppe trifft sich regelmässig und treibt den Prozess an. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der AG sind klar geregelt.
- Der externe Berater prägt durch seinen professionellen Hintergrund und seine Aussensicht den Prozess massgeblich.
- Als private Mittelschule, die die Schüler/innen akquirieren muss, besteht auch ein ökonomischer Druck, den Bereich FF und Prävention ernst zu nehmen. Es bestehen klare Erwartungen von Seiten der Eltern, dass die Schule auch in diesem Bereich tätig ist. Dieser „Druck der Kunden“ ist meines Erachtens an staatlichen Schulen geringer.

Als **hemmende Faktoren** nenne ich zwei Aspekte, die auch am Gymnasium Immensee – obwohl eine private Schule – spürbar sind:

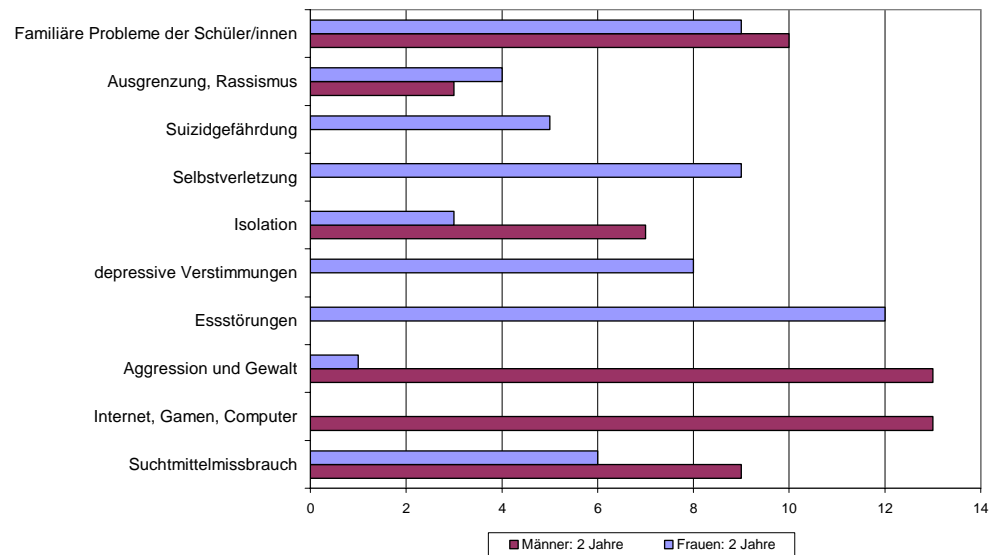
- Die **Ressourcenfrage**: Am letzten Schulentwicklungstag, als bei der Präsentation/Diskussion des Interventionsmodells nach Stolpersteinen gefragt wurde, zeigte sich, dass die Ressourcenfrage wichtig ist und ernst genommen werden muss: Wie viel Zusatzarbeit generiert ein FF-Konzept an der Schule? Wie weit gehen wir? Wo liegen die Grenzen unseres Auftrages? Solche und ähnliche Fragen wurden gestellt. Die weitere Entwicklung des Projekts und des Interventionsmodells muss diese Fragen ernst nehmen. Es muss gelingen, das Projekt so anzulegen, dass es sich im Alltag wirklich bewährt und von den Fach- und Klassenlehrpersonen als Entlastung wahrgenommen wird.
- **Bildungsauftrag vs. Erziehungsauftrag**: Mit der Ressourcenfrage verknüpft ist auch die in Lehrerkollegien bereits „klassisch“ zu nennende Diskussion (siehe dazu den „Kurzbericht zur Evaluation des Präventions- und Früherfassungsprogramms in Basler Schulen“ von Carlo Fabian et al. vom Februar 2006, S. 10) um den Auftrag einer Lehrperson. Auch am Gymnasium Immensee gibt es einige wenige Lehrpersonen, die sich am liebsten nur auf den fachlichen Aspekt ihrer Arbeit, der zweifelsohne auch im Zentrum stehen muss, konzentrieren möchten. Jede Form von „ausserunterrichtlicher Zusatzaufgabe“ muss mit Widerständen rechnen. An einer Mittelschule mit klarem Fachlehrpersonenprinzip stellt sich dieses Problem in der Regel noch verstärkt, da sich die Mittelschullehrpersonen aufgrund ihres Ausbildungsganges primär als „Stoffvermittler“ verstehen. Zu diesem Aspekt kann allerdings gesagt werden, dass sich eine klare Mehrheit der am GI Unterrichtenden bewusst ist, dass eine Lehrperson – auch an einem Gymnasiums – stets einen Erziehungsauftrag hat, also weiss: (Aus)Bilden ist nicht möglich ohne Erziehen.

3.4 Geschlechteraspekt, soziale und religiöse Herkünfte

Der Geschlechteraspekt wurde sowohl bei der Lehrpersonenbefragung als auch bei der Befragung der Schüler/innen der 5. und 6. Klassen (11./12. Schuljahr) deutlich. Bestimmte problematische Verhaltensweisen (selbst- und fremdschädigend) werden von den Lehrpersonen als klar geschlechtsspezifisch wahrgenommen. Dazu ein Auszug aus den Ergebnissen der Lehrpersonenbefragung (35 eingegangene Fragebogen):

Frage 2 Wie oft und mit welchen unterschiedlichen Problembereichen bzw. problematischen Verhaltensweisen bei Jugendlichen sind Sie als Lehrperson in den letzten zwei Jahren konfrontiert worden? Wie oft und mit welchen heute?

Frage 2: In den letzten zwei Jahren konfrontiert



Männer: 120 Nennungen / 3.43 pro LP

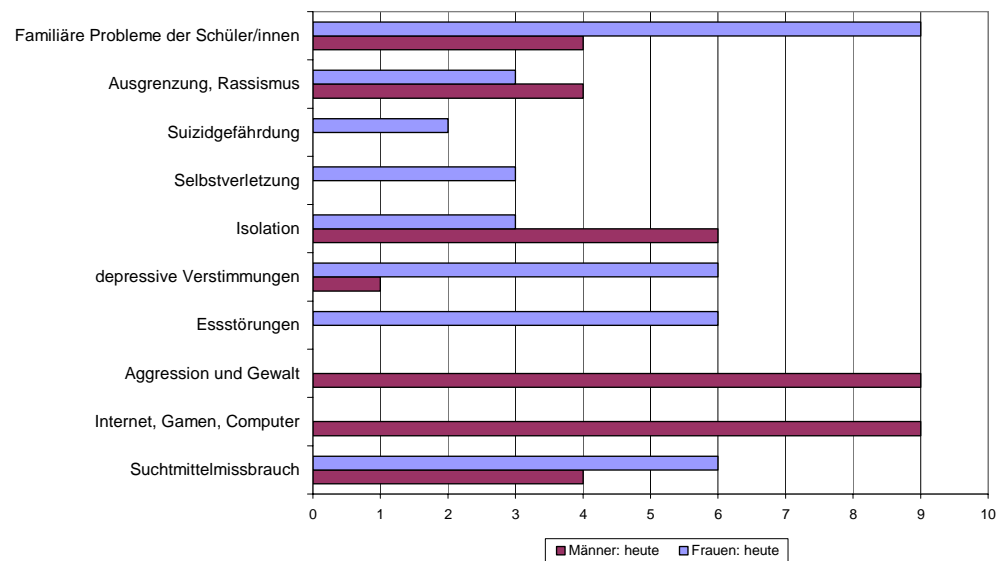
Frauen: 103 Nennungen / 2.94 pro LP

Weitere Nennungen

Männer: Vandalismus, Diebstahl, Mobbing (2), ADHS

Frauen: Absenzen, Leistungsabfall, Ritzen, Mobbing

Frage 2: Heute konfrontiert



Männer: 70 Nennungen / 2.00 pro LP

Frauen: 55 Nennungen / 1.57 pro LP

Weitere Nennungen

Männer: Absenzen, Diebstahl, Motivationsprobleme, ADHS, Feind aller Regeln

Frauen: Absenzen

Die Ergebnisse zeigen klar, dass Suizidgefährdung, Selbstverletzung und Essstörungen als „Frauenproblem“, Aggression und Gewalt sowie Computersucht hingegen als „Männerproblem“ wahrgenommen werden. Die soziale und religiöse Herkunft ist bisher innerhalb unseres Projekts nicht weiter thematisiert worden. Sie scheint für unsere Schule auch weniger relevant, da am Gymnasium Immensee als einer privaten Mittelschule im Vergleich zu einer staatlichen Oberstufenschule die Schülerschaft doch recht homogen ist.

3.5 Erarbeitete Strukturen und Projektmaterialien

Das wichtigste Produkt des Arbeitsprozesses stellt das Interventionsmodell dar, das mittlerweile in seiner vierten Version vorliegt. Das Interventionsmodell ist in der Arbeitsgruppe auf der Grundlage des Modells „Step by Step“ für die Bedürfnisse des Gymnasiums Immensee erarbeitet worden. Es wurde im September im Lehrpersonenkollegium (Schulentwicklungstag III) und im Elternrat eine Vernehmlassung durchgeführt. Am 17. Oktober geht es in die Pilotphase, die bis Ende Schuljahr dauern wird. In der Pilotphase werden mehrere Klassenlehrpersonen auf freiwilliger Basis mit dem Interventionsmodell arbeiten. Die Erfahrungen sollen in kurzen Feedbackveranstaltungen anlässlich der Schulentwicklungstage an die AG FF-Projekt weitergegeben werden. So soll sichergestellt werden, dass Erkenntnisse aus der Pilotphase verarbeitet werden können. Das Interventionsmodell liegt diesem Bericht bei.

Ein weiteres Produkt ist der Lehrpersonenfragebogen (siehe Auszug unter 3.4). Auch er liegt diesem Bericht bei.

4. Weitere Planung

Im Oktober startet das Projekt in die Realisierungsphase, die bis Mai 2007 dauert. Danach folgt die Implementierungsphase. Für die weitere Planung sei auf Kapitel 2.1 und 3.5 verwiesen.

Immensee, 3. Oktober 2006

Roger Rauber, Prorektor, Projektleiter FF-Projekt